



Simon Hauke

**Die frühen Klostergründungen der
Zisterzienser in Skandinavien
und ihr Verhältnis
zur geistlichen und weltlichen Macht**

utzverlag

Simon Hauke

**Die frühen Klostergründungen der Zisterzienser in
Skandinavien und ihr Verhältnis zur geistlichen und
weltlichen Macht**

utzverlag · München 2024

Münchener Nordistische Studien
Band 54

Ebook (PDF)-Ausgabe:
ISBN 978-3-8316-7779-5 Version: 1 vom 14.06.2024
Copyright© utzverlag 2024

Alternative Ausgabe: Softcover
ISBN 978-3-8316-5029-3
Copyright© utzverlag 2024

Simon Hauke

**Die frühen Klostergründungen der
Zisterzienser in Skandinavien
und ihr Verhältnis zur
geistlichen und weltlichen Macht**



Münchener Nordistische Studien

herausgegeben von

Wilhelm Heizmann und Joachim Schiedermaier

Band 54

Umschlagabbildung: Klosterkirche im dänischen Sorø, Aufnahme des Autors

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Sämtliche, auch auszugsweise Verwertungen bleiben vorbehalten.

Copyright © utzverlag GmbH · 2024
ISBN 978-3-8316-5029-3 (gedrucktes Buch)
ISBN 978-3-8316-7779-5 (E-Book)
Printed in EU
utzverlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

Vorwort

Die vorliegende Untersuchung stellt eine überarbeitete Fassung meiner Masterarbeit dar, die im Jahre 2022 am Institut für Nordische Philologie der Ludwig-Maximilians-Universität München angefertigt wurde. Es sei daher an dieser Stelle einigen Personen gedankt, die an der Entstehung und dem Gedeihen derselben maßgeblichen Anteil hatten.

An erster Stelle genannt sei in diesem Zusammenhang der Betreuer der Arbeit, Professor Wilhelm Heizmann, München, der meine Auseinandersetzung mit dem für eine skandinavistische Abschlussarbeit durchaus nicht alltäglichen Thema der Zisterzienserklöster von Anfang an vorbehaltlos förderte und durch fachkundige und einsichtsvolle Einschätzungen und Hinweise dazu beitrug, der Untersuchung diejenige Form zu verleihen, in der sie heute vorliegt. Weiters danke ich den Lehrpersonen des nordistischen Institutes sowie den Teilnehmenden des Münchener Master- und Oberseminars während des Sommersemesters 2022, die meine Untersuchung im Seminar selbst oder auch in diversen Gesprächen mit ersprießlichen Anregungen bereichert haben.

Ebenso gilt mein Dank Professor Roland Scheel, Münster, der meiner Arbeit nicht nur großes Interesse entgegenbrachte, sondern sich auch für ihre Buchwerdung in nicht selbstverständlichem Umfange eingesetzt hat. Fernerhin ist den Mitarbeitenden des Institutes für Skandinavistik in Münster für die freundliche Hilfe bei der Umsetzung des Buchprojektes zu danken.

Abschließend gedankt sei meiner Familie, die mir stets ein wichtiger Rückhalt war.

Münster, im Dezember 2023

Simon Hauke

Inhalt

1 Einleitung	5
1.1 Einordnung und Methodik.....	5
1.2 Quellen- und Forschungslage.....	6
2 Die Frühgeschichte der Zisterzienser in Skandinavien	9
2.1 Ankunft und Ausbreitung	9
2.2 Die Entwicklung des Ordens in Skandinavien	16
2.3 Die Nonnenklöster	25
3 Die Filiationsketten der Zisterzienser in Süd- und Ostskandinavien	38
3.1 Filiationskette Clairvaux – Alvastra	38
3.1.1 Varnhem	43
3.1.2 Julita	49
3.2 Filiationskette Clairvaux – Nydala – Roma.....	51
3.3 Filiationskette Cîteaux – Herrevad	55
3.3.1 Tvis	57
3.3.2 Holme	59
3.3.3 Løgumkloster.....	61
3.4 Filiationskette Clairvaux – Esrom	69
3.4.1 Vitskøl und Øm.....	77
3.4.2 Sorø und Ås	93
3.4.3 Eldena	104
3.4.4 Kolbatz und Oliva	108
3.4.5 Røde.....	111
4 Fazit und Einordnung	117
Quellen- und Literaturverzeichnis	121
Quellen	121
Literatur	123

Indices	129
Personenindex.....	129
Klosterindex.....	132

1 Einleitung

1.1 Einordnung und Methodik

Keine Betrachtung der Kultur- oder Religionsgeschichte Skandinaviens im Mittelalter könnte für vollständig gelten, die sich nicht auch mit dem Einfluss des Mönchtums im europäischen Norden befasste. Von St. Ansgars Zügen nach Dänemark und Schweden im 9. Jahrhundert bis zur Reformation, welche dem monastischen Leben in jenem Gebiet im 16. Jahrhundert ein jähes Ende bereitete, wirkte eine große Zahl unterschiedlicher Gemeinschaften in verschiedenster Weise in Nordeuropa, pflegte den Dienst an Gott und interagierte mit ihrer Umwelt. Vom mittleren 12. bis weit in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts spielten dabei die aus Frankreich stammenden Reformorden die entscheidendste Rolle und unter diesen taten sich, sowohl gemessen an der bloßen Zahl ihrer Niederlassungen in Schweden, Dänemark und Norwegen als auch hinsichtlich des Einflusses, den sie auf die nordische Gesellschaft ausübten, die Zisterzienser in besonderer Weise hervor. Zurecht hat das in der älteren Forschung vertretene Narrativ von den Mönchen als Kulturbringer, die dem Norden den technologischen Fortschritt Zentraleuropas zugänglich machten, in der Vergangenheit verschiedentlich Einschränkungen erfahren. Nichtsdestoweniger entstand mit der Ankunft der weißen Mönche allein durch die zentralistische Struktur ihres Ordens mit jährlichen Visitationen und dem allgemeinen Generalkapitel der Äbte in Cîteaux eine Anbindung Skandinaviens an Europa, die in dieser Form und Intensität zuvor nicht gegeben war und die eine Kulturvermittlung nachgerade unvermeidbar machte.¹

¹ Vgl. Götling, *Technology and Religion in Medieval Sweden*, S. 61 f.; ein Beispiel dafür, wie die zisterziensischen Kontakte sich bis in die äußerste Peripherie der bekannten Welt erstreckten, liefert eine Erzählung, wonach im Anschluss an die Schlacht von Fodevig 1134 der verstorbene dänische Thronprätendent Magnus zusammen mit fünf an seiner Seite gefallenen Bischöfen in Vogelgestalt über Island erschienen und klagend über der Insel gekreist sei, ehe sie alle von greifenartigen Wesen in die Hölle Islands gescheucht wurden; siehe MGH SS 23, S. 829. Diese Episode soll von isländischen Hirten einem schwedischen Abt berichtet worden sein und wurde anschließend offenbar mehrfach, nicht zuletzt vor dem Generalkapitel, von dänischen und schwedischen Klostervorstehern wiederholt und in ihrem Wahrheitsgehalt bestätigt. Überliefert findet sich die Erzählung in der Chronik des in der Champagne tätigen Alberich von Trois-Fontaines; siehe France, *The Cistercians in Scandinavia* (1992), S. 5 f.; im Zweifel hinsichtlich der beschriebenen Berichte auf dem Generalkapitel McGuire, *Why Scandinavia?*, S. 262.

Die vorliegende Arbeit soll die Geschichte der dänischen und schwedischen Niederlassungen des *Ordo Cisterciensis* in etwa während der ersten hundert Jahre zisterziensischer Präsenz in Nordeuropa, mithin während jener Phase, in welcher der Orden über die höchste gesellschaftliche, politische und religiöse Relevanz verfügte, untersuchen und dabei insbesondere das Verhältnis der Niederlassungen zu den weltlichen wie geistlichen Spitzen der skandinavischen Gesellschaft in den Fokus rücken. Während die norwegischen Niederlassungen des Ordens durch englische Mönche besiedelt wurden und daher in der folgenden Untersuchung keine Rolle spielen sollen, stellen die Spitzenglieder der dänischen und schwedischen Filiationsketten, die Ordenshäuser Alvastra, Nydala, Herrevad und Esrom, direkte Tochterklöster der Abteien Clairvaux respektive Cîteaux dar. An diesen Filiationsverhältnissen soll sich auch die Struktur der Arbeit orientieren, welche nach einem allgemeinen Abschnitt, der die Geschichte der skandinavischen Zisterzienser während des Betrachtungszeitraums in groben Zügen nachzeichnen soll, in Fallstudien eine jede nordische Zisterze analysiert und die herrschaftlichen Verhältnisse während der Gründung sowie der ersten Jahre des Bestehens des entsprechenden Hauses herausarbeitet, um abschließend aus diesen Einzelbetrachtungen allgemeine Erkenntnisse gewinnen zu können.

1.2 Quellen- und Forschungslage

Eine dergestalt gelagerte Arbeit kann ihr Thema anhand einer erfreulichen Fülle von Quellenmaterial erschließen. Die Urkunden, welche die Klöster von Herrschaftsträgern jedweder Form erhielten und die das Rechtsverhältnis der Zisterzienser zur weltlichen und geistlichen Macht regulierten, indem beispielsweise Schenkungen von Besitz, Pfarrei- oder Zehntrechten dokumentiert, die Besitzungen und Rechte der Mönche bestätigt und geschützt oder Rechtsstreitigkeiten beigelegt wurden, sind in großer Zahl überliefert und wurden schon seit dem 18. Jahrhundert zu Diplomatarien zusammengefasst und ediert. Ähnlich stellt sich die Situation hinsichtlich der zisterziensischen Klosterchroniken und -annalen dar, wenngleich hier in nachreformatorischer Zeit mit größeren Verlusten gerechnet werden muss. Nichtsdestoweniger findet sich eine Reihe solcher Schriften, welche die skandinavischen Zisterzienser bevorzugt während des 13. Jahrhunderts, als ihre Rechte und Besitzungen zunehmend in Frage gestellt wurden, verfassten und die mitunter den Charakter von Rechtsfertigungsschriften annehmen, in welche besonders wichtige Urkunden in Gänze integriert werden konnten, in Edition zugänglich. Bedeutenden Anteil hieran hat nicht zuletzt GERTZ mit dem zweiten Band der *Scriptores Minores Historiæ Danicæ Medii Ævi*. Aus einer Außenper-

spektive berichten über die skandinavischen Verhältnisse auch verschiedene Quellen französischer Provenienz, darunter die zisterziensische Ordensgeschichtsschreibung um das *Exordium Magnum Cisterciense* des Konrad von Eberbach ebenso wie die ab dem frühen 13. Jahrhundert in zunehmender Vollständigkeit überlieferten Statuten des Generalkapitels in Cîteaux, deren maßgebliche Edition CANIVEZ zwischen 1933 und 1941 besorgte.

Zu jener Zeit wurden die skandinavischen Zisterzienser zumeist in sehr engem Konnex mit dem Wirken des Erzbischofs Eskil von Lund betrachtet, der schon in der, nicht zuletzt ordensinternen, mittelalterlichen Geschichtsschreibung als Apostel des Ordens im Norden in Erscheinung tritt und damit attribuiert wurde, die weißen Mönche auf dänisches, schwedisches, norwegisches, slawisches und sächsisches Gebiet gebracht zu haben.² Derlei Annahmen hinsichtlich einer umfassenden Abhängigkeit der Besiedlung des Nordens durch die Zisterzienser vom Wirken Eskils, die in der älteren Forschung in höherem oder mindere Grad als Factum akzeptiert worden waren, wurden ab den sechziger und siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts einer gründlichen Revision unterzogen, als Betrachter wie SKYUM-NIELSEN und GREEN-PEDERSEN die Rolle des Erzbischofs grundlegend neu bewerteten; für keine einzige Klostergründung sei dieser nämlich tatsächlich verantwortlich gewesen.³ Eine differenziertere Sichtweise stellte MCGUIRE 1982 in seiner Monographie *The Cistercians in Denmark* vor, welche ihre Ergänzung zehn Jahre später durch FRANCES *The Cistercians in Scandinavia* fand. Beide Schriften können bis heute als Standardwerke für die Geschichte der Zisterzienser in Skandinavien gelten, wiewohl sie in Einzelheiten naturgemäß nicht den aktuellen Stand der Ordensforschung widerspiegeln. Der Impetus hinter den Forschungen dieser Historiker bestand darin, die Mönche in ihrer Lebenswelt zu fassen und ihre Spiritualität und Weltanschauung herauszuarbeiten, doch stellen beide auch für eine stärker politikgeschichtlich ausgerichtete Betrachtung wie die vorliegende viable Autoritäten dar.⁴ Im gleichen Jahre wie FRANCES Monographie erschien HILLS Dissertationsschrift *Könige, Fürsten und Klöster*, welche die Hausklöster unterschiedlicher adeliger Sippen in Dä-

² McGuire, *The Cistercians in Denmark*, S. 68 f. und France, *The Cistercians in Scandinavia* (1992), S. 100; vgl. Wissing, *Das Kloster Lögum im Rückblick*, S. 27.

³ Green-Pedersen, *De danske cistercienserklostres grundlæggelse og den politiske magtkamp i det 12. århundrede*, S. 57: „Af de 8 danske og 2 vendiske cistercienserklostre, sem blev grundlagt i Eskils ærekebispetid (1138-77), er der ikke et eneste, ved hvis grundlæggelse Eskils donationer var eneafgørende“.

⁴ McGuire, *The Cistercians in Denmark*, S. 114 sowie ders., *The Cistercians in Denmark in their Historical Evolution*, S. 243: „[...] my purpose was to articulate the world view, hopes, passions and disappointments of the monks“.

nemark untersuchte. Mit der so produktiven wie streitbaren Schrift *Monasticism in North-Western Europe*, in welcher NYBERG im Jahre 2000 die Mönche in das Spannungsfeld zwischen Königtum und Episkopat einordnete, schließt die Reihe der für das Thema dieser Arbeit zentralen Monographien. Die weitere Forschung vollzog sich zunehmend in Form von Sammelbänden und Aufsätzen, wobei beispielsweise LOVÉN mit seinem Beitrag zur Festschrift für MCGUIRE, *Lordship over Monasteries in Twelfth and Thirteenth Century Sweden and Denmark*, neue Akzente zu setzen vermochte.